

Theodor Fontanes Notizbücher.

Konzept und Beispiele der genetisch-kritischen und kommentierten Hybrid-Edition

Notizbuch-Editionen erfordern komplexe philologische Methoden der Transkription, der Textkonstitution und der Kommentierung, die sich an der Materialität und Medialität sowie an den Funktionen und Inhalten von Notizbüchern orientieren müssen. Der Materialität – dem Format, dem Nach- und Nebeneinander beschrifteter und unbeschrifteter Blätter, den Blattfragmenten und aufgeklebten Blättern sowie den Schreiberhänden, dem Schreibwerkzeug und -duktus – kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, da die Analyse der materialen Beschaffenheit eine wichtige Grundlage für funktionale und inhaltliche Aussagen über Notizbücher bildet. Damit die Informationen über die Materialität des Überlieferungsträgers in einer Edition nicht verloren gehen, ist die angemessene Wiedergabe materialer Kennzeichen entscheidend für das editorische Konzept.

Konventionelle Verfahren, die sich lediglich auf die inhaltliche Wiedergabe der Notate konzentrieren und diese wohlgeordnet in einer Buchedition veröffentlichen, bieten nicht nur sehr begrenzte Möglichkeiten, die vielfältigen medialen, funktionalen und materialen Eigenschaften von Notizbüchern aufzubereiten. Sie verhindern zudem, dass alle substantiellen Merkmale, die sowohl die Notizbücher in ihrer einmaligen physischen Gestalt charakterisieren als auch ihre Einträge maßgeblich beeinflussen, von den Lesern und Benutzern rezipiert und für Forschungszwecke ausgewertet werden können. Zwar wurden innerhalb der neugermanistischen Editionswissenschaft die Transkriptionsprinzipien und -verfahren seit D. E. Sattlers Frankfurter Hölderlin-Ausgabe immer weiter ausdifferenziert und graphisch umgesetzt, aber erst die digitalen Methoden, die seit nunmehr zwei Jahrzehnten die Editionsphilologie bereichern, ermöglichen eine annähernd zeichen- und positionsgetreue Auszeichnung, Codierung und Darstellung sowie die Bereitstellung der Transkriptionsdaten zur rechnergestützten Analyse und Weiterverarbeitung.

Am Beispiel der genetisch-kritischen und kommentierten Hybrid-Edition von Theodor Fontanes Notizbüchern soll die Notwendigkeit und der Mehrwert digitaler Editionen demonstriert werden. In der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz sind insgesamt 67 Kleinoktavbändchen überliefert, in denen Fontane zwischen 1860 und Ende der 1880er Jahre poetische Entwürfe, journalistische Aufzeichnungen, Exzerpte, Tagebuchniederschriften und Briefkonzepte niedergeschrieben hat, aber auch seine Alltagsnotizen wie Kochrezepte, Vokabellisten, Zugabfahrtspläne und To-do-Listen festhielt. Hinzu kommen zahlreiche Skizzen von Sehenswürdigkeiten, Grabmonumenten und

Schlachtplänen, die er während seiner Exkursionen durch die Mark Brandenburg und der Reisen nach Dänemark, Böhmen, Frankreich und innerhalb Deutschlands angefertigt hat. Fontanes Notizbücher sind bisher von der Literatur- und Kulturwissenschaft nicht rezipiert worden, obwohl sie gerade durch ihre heterogenen Notate werkgenetische und biographische Informationen enthalten und mehr als andere Handschriftenkonvolute Einblicke in Fontanes schriftstellerische Arbeitsweise ermöglichen. Die Ursachen für die ausgebliebene Rezeption der Notizbücher Fontanes sind vielschichtig; die Hauptverantwortung trägt die vorherrschende Editionspraxis. So wurden bisher nur kleinere Teilveröffentlichungen in gedruckten Medien vorgelegt, in denen die Auswahl der Niederschriften allein nach inhaltlichen Kriterien festgelegt wurde. Die Materialität und die Medialität der Notizbücher Fontanes sind dabei weitgehend unberücksichtigt geblieben, was zu literaturwissenschaftlichen Fehleinschätzungen geführt hat.

Der Vortrag wird die im Notizbuch-Projekt angewendeten digitalen Methoden und den interdisziplinären Workflow von Editions- und Informationswissenschaft vorstellen sowie Einblicke in die Arbeit mit der Virtuellen Forschungsumgebung TextGrid geben, innerhalb der nicht nur die Codierung erfolgt, sondern vielmehr auch Visualisierungen generiert werden, die ein hohes Maß an Auszeichnungsgenauigkeit und -tiefe ermöglichen: das digitale Pendant zur Komplexität der realen Notizbücher.

Als Auszeichnungssprache wird hierbei XML nach den aktuellen Regeln der Text Encoding Initiative (TEI) verwendet. TEI in der aktuellen Version P5 hat sich zu *dem* De-facto-Standard für die Codierung digitaler Editionen entwickelt. Dabei ist das Regelwerk geradezu berüchtigt für seine Komplexität. Wie das Beispiel der Notizbuch-Edition zeigt, sind weitergehende TEI-Standardisierungen (z. B. TEI Lite, DTA-Basisformat) oder TEI-Anpassungen aus ähnlichen Editionsprojekten nicht in jedem Fall nachnutzbar, da nicht nur Unterschiede im Quellenmaterial, sondern vor allem unterschiedliche Zielsetzungen bei der Erschließung desselben projektspezifische Richtlinien zur TEI-Anwendung erforderlich machen. Der TEI-Code der Fontane-Notizbücher basiert im Wesentlichen auf der durch das TEI-Modul „transcr - Representation of Primary Sources“ vorgegebenen Grundstruktur, die besonders für (ultra-)diplomatische Transkriptionen und genetische Editionen geeignet ist, und kombiniert diese mit Elementen aus anderen Modulen wie zum Beispiel „namesdates – Names, Dates, People, and Places“ zur inhaltlichen Erschließung von referenzierten Entitäten. Das Ergebnis ist ein Codierungsschema, das TEI-konform bleibt und zugleich den vielfältigen editionsphilologischen Anforderungen entspricht.

Zudem werden im Rahmen eines an die TextGrid-Infrastruktur angeschlossenen Projektportals neben der Edition als (ultra-)diplomatische Transkription, dem Edierten Text und der Präsentation der Faksimiles sowie verschiedene Kommentare auch Datenaggregationen und erweiterte Suchfunktionen angeboten, die unter Einbeziehung von Linked Open Data die Darstellungsmöglichkeiten der Edition erweitern werden. Dabei handelt es sich um eine eXist-Datenbank, die ein im Kontext des SADE-Projektes entwickeltes Modul zur Übertragung und Darstellung von Daten aus dem TextGrid-Repository nutzt.

Zu den Visualisierungsmöglichkeiten gehört auch die Nutzung des DARIAH Geo-Browsers, welcher basierend auf den durch den philologischen Kommentar verifizierten Ortsentitäten und zugehörigen, im Umfeld genannten Kalenderdaten in den Notizbüchern eine Raum-Zeit-Relation präsentiert. Hinzu kommt die Generierung von Kookkurrenz-Netzwerken mit Hilfe der D3.js Visualisierungsumgebung. Hierzu wird das TEI-Element `<rs>` ausgewertet und es werden Zusammenhänge auf der Grundlage eines Notizbuches, einer Seite oder eines Absatzes dargestellt.

Die genannten technischen Innovationen gehören nicht primär zur Edition im klassischen Sinne. Vielmehr sind sie Grundlage der sicheren und ortsunabhängigen kollaborativen editionswissenschaftlichen Arbeit und der Forschungsdatenerarbeitung im Allgemeinen sowie ein Mittel zur detailgetreuen Darstellung. Sie erweitern und bereichern in diesem Projektkontext die praktische Editionsarbeit, ohne die editionswissenschaftlichen Prinzipien, Methoden und Arbeitsweisen zu beschränken oder neu zu definieren. Sie bilden vielmehr die entscheidende Voraussetzung dafür, dass Fontanes Notizbücher, die bisher als unedierbar galten, nach dem überlieferungsadäquaten editionsphilologischen Prinzip der Materialität veröffentlicht und für die weiterführende wissenschaftliche Arbeit zur Verfügung gestellt werden können.

Die interdisziplinär erarbeitete Edition entsteht an der Theodor Fontane-Arbeitsstelle der Universität Göttingen in enger Zusammenarbeit mit der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB) und wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft seit Juni 2011 gefördert.

Dr. Gabriele Radecke, Theodor Fontane-Arbeitsstelle Göttingen,
Martin de la Iglesia (SUB Göttingen) und Mathias Göbel (SUB Göttingen)

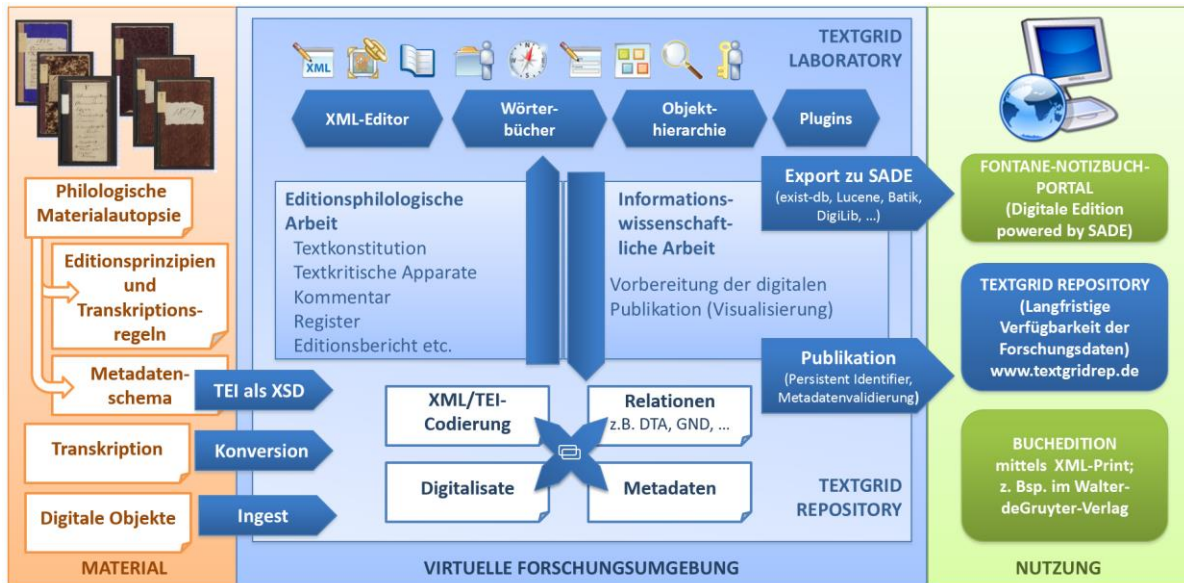


Abbildung: Angepasster und erweiterter TextGrid-Workflow; Grafik erstellt vom TextGrid-Team, ergänzt und bearbeitet für das Fontane-Notizbuch-Projekt von Gabriele Radecke, Martin de la Iglesia und Mathias Göbel

Literaturhinweise:

- Gabriele Radecke: Theodor Fontanes Notizbücher. Überlegungen zu einer überlieferungs-adäquaten Edition. In: Materialität in der Editionswissenschaft. Hrsg. von Martin Schubert. Berlin 2010 (Beihefte zu editio, Bd. 32), S. 95–106.
- Gabriele Radecke: Notizbuch-Editionen. Zum philologischen Konzept der Genetisch-kritischen und kommentierten Hybrid-Ausgabe von Theodor Fontanes Notizbüchern. In: editio 27 (2013). [Im Druck; erscheint im Januar 2014.]
- Gabriele Radecke, Mathias Göbel und Sibylle Söring: Theodor Fontanes Notizbücher. Genetisch-kritische und kommentierte Hybrid-Edition erstellt mit der Virtuellen Forschungsumgebung TextGrid. In: Evolution der Informationsinfrastruktur: Forschung & Entwicklung als Kooperation von Bibliothek und Fachwissenschaft. Hrsg. von Heike Neuroth u. a. Göttingen. [Im Druck; erscheint im Dezember 2013.]

Vortrag:

- Genetisch-kritische und kommentierte Hybrid-Edition von Theodor Fontanes Notizbüchern. Hrsg. von Gabriele Radecke. Gehalten von den Projektmitarbeitern Martin de la Iglesia (SUB Göttingen) und Judith Michaelis (Fontane-Arbeitsstelle Universität Göttingen) auf dem TextGrid-Summit am 15. Mai 2012. In:

<http://www.textgrid.de/fileadmin/presentationen/tg-summit-2012/presentation-fontane.pdf>

Alle weiteren Vorträge und Exposés sind auf der Projektwebsite <http://www.uni-goettingen.de/de/303691.html> zusammengestellt.

Kontakt:

Gabriele.Radecke@phil.uni-goettingen.de

martin.de-la-Iglesia@sub.uni-goettingen.de

und

goebel@sub.uni-goettingen.de